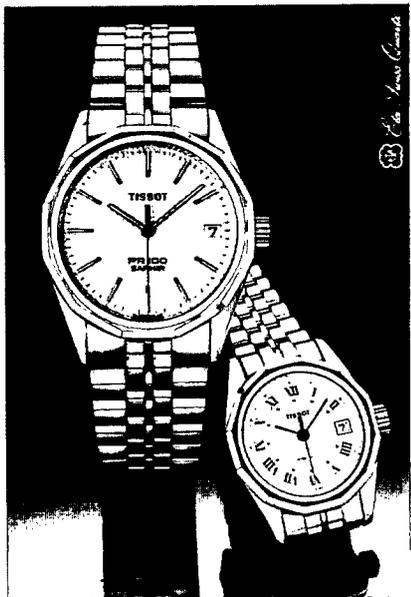


WERTBEWUSST. MIT DER TISSOT PR 100.

Bei jeder Uhr, die wir nach echter Schweizer Uhrmacher-Tradition herstellen, denken wir an den zukünftigen Träger. Er hat einen



Anspruch darauf, daß seine Uhr nicht nur technisch ausgereift ist, sondern auch im Stil zu ihm paßt. Sie soll Ausdruck seiner individuellen Persönlichkeit sein.

Deshalb ist die TISSOT PR 100 in Stil und Technik vollendet und bei aller Sportlichkeit, Robustheit und Wasserdichtheit auch eine elegante Uhr. Mit einem extrem flachen und präzisen Schweizer Quartzwerk.

Eine Uhr wie unsere PR 100 bewährt sich in vielen Situationen. Sie hält dicht bis 100 m Wassertiefe. Die speziell verschraubte Krone bietet hier besondere Sicherheit. Auch wenn es mal hart auf hart kommt, ist das Werk durch den doppelten Gehäuseboden optimal geschützt. Auf dem Saphirglas sieht man keinen Kratzer, wenn man zufällig irgendwo aneckt.

Die richtige Uhr also für jeden, der Wertbewußtsein hat. Fragen Sie Ihren TISSOT-Händler nach der PR 100.


TISSOT

DIE GROSSE SCHWEIZER UHRENMARKE

REGISTER

URTEIL

San Myung Mun, 62, koreanischer Gründer der „Vereinigungskirche“, wurde von den zwölf Geschworenen eines New Yorker Gerichts vergangenen Dienstag der Steuerhinterziehung für



schuldig befunden. Mun – der seine Sekte 1954 in Seoul gegründet hatte und dem heute in aller Welt rund drei Millionen Anhänger folgen – war vorgeworfen worden, den US-Fiskus in den Jahren 1973 bis 1975 um 162 000 Dollar (etwa 372 000 Mark) betrogen zu haben. Der Erweckungsprediger, dem nun eine Haftstrafe von bis zu 14 Jahren droht, verdient mit vielerlei Unternehmungen Millionen: Unter anderem gehören ihm in Korea zwei Waffenfabriken und eine Ginseng-Exportfirma, in den USA das 2000-Betten-Hotel „New Yorker“, Aktienpakete der Washingtoner „Diplomat National“-Bank und eine Fischfangflotte in Gloucester. In Amerika, wohin Mun seit 1971 den Schwerpunkt seiner Tätigkeit verlegt hat, erregt man sich seit vergangenem Montag über das neueste Mun-Projekt: die „Washington Times“. Erst kurz vor Erscheinen des mit einer Startauflage von 100 000 Exemplaren neu in den Markt gegangenen Blattes wurde bekannt, daß der Reverend Mun mit seiner Sekte Finanzier des Unternehmens ist.

EHRUNGEN

Ernst Jünger, 87, deutscher Schriftsteller („In Stahlgewittern“), der in den zwanziger Jahren als Mitherausgeber der „Arminius-Kampfschrift für deutsche Nationalisten“ und „Der Vormarsch – Blätter der nationalistischen Jugend“ fungierte und als literarische Leitfigur des Konservatismus galt, wird in diesem Jahr mit dem auf 50 000 Mark

dotierten Goethe-Preis der Stadt Frankfurt ausgezeichnet. Jünger, der während des Hitler-Regimes mit den Nationalsozialisten in Konflikt geriet und schließlich wegen „Wehrunwürdigkeit“ aus der Wehrmacht entlassen wurde, wird – so das Kuratorium – ausgezeichnet, weil er „durch alle Zeitläufte, bei leidenschaftlicher Anteilnahme, immer die Unabhängigkeit der Wahrnehmung bewahrt“ habe.

Billy Graham, 63, amerikanischer Baptisten-Prediger, hat die mit 460 000 Mark höchstdotierte Auszeichnung der Welt erhalten – den „Templeton-Preis für den Fortschritt in der Religion“. Die aus Vertretern verschiedener Religionen zusammengesetzte internationale Auswahlkommission begründete ihre Entscheidung vor allem mit der intensiven Rundfunk- und Fernseharbeit des Geistlichen – er verbreite die christliche Botschaft mit Hilfe moderner Medien „ausgesprochen erfolgreich“.

BERUFLICHES

Raphael Keppel, 33, Schriftsteller („Entführung zur Menschlichkeit“) und Ex-Schweißer, der im September 1979 „aus dem Gefühl der totalen Ohnmacht gegenüber diesem unmenschlichen System“ mit einer Spielzeugpistole in der Hand das Kommando an Bord einer Lufthansa-Maschine auf dem Weg von



Frankfurt nach Köln an sich gerissen hatte, kann kein Landtagsabgeordneter werden. Zwar nominierten ihn die Grünen für die hessische Landtagswahl im Herbst auf dem aussichtsreichen dreizehnten Platz ihrer Liste, doch eine Chance hat Keppel nicht: Der Landeswahlleiter wird den Namen des Kandidaten wieder streichen, weil der wegen Angriffs auf den Luftverkehr verurteilte Keppel für fünf Jahre das passive Wahlrecht verloren hat und damit nicht Mandatsträger sein darf.